XVII. Jahrgang. Nr. 2. Leipzig, 10. Januar 1896.

Theologisches Literaturblatt.

Unter Mitwirkung
zahlreicher Vertreter kirchlicher Wissenschaft und Praxis
herausgegeben
von
Prof. D. Chr. E. Luthardt.

Erscheint jeden Freitag.
Abonnementspreis vierteljährlich 2 ℳ. 50 ₰.

Expedition: Königsstrasse 13.
Insertionsgebühr pr. gesp. Petitzeile 30 ₰.

Neue Quellenforschungen zum Diatessaron.

II.

Von erheblicherer Bedeutung für den Text des Diatessarons, als Harris selbst zu behaupten wagt, sind meines Erachtens drei erst im Anhang p. 93 f. veröffentlichte Fragmente des Evangelienkommentars eines gewissen Abba. Jedes einzelne Stück ist in der Handschrift durch die Worte eingeleitet: „Von Mar Abba, dem Schüler des Mar Ephraim aus der Auslegung des Evangeliums“. Wir haben es also mit jenem Abba zu thun, welcher im Testament Ephraim's (J. Overbeck, Ephraemi aliorumque opera sel. p. 146) unter den Schülern Ephraim's an erster Stelle mit grossem Lob genannt wird. Die Frage, ob der Text, welchen Abba auslegt, das Diatessaron sei, wirft Harris (p. 94 Anm. 1) auf, wagt aber wegen der Unzulänglichkeit des bis jetzt vorliegenden Materials noch keine Antwort. Um so mehr ist zu wünschen, dass die sämmtlichen Fragmente gesammelt werden (cf. Wright, Syriac Literature p. 38). Schon der Titel der drei jetzt gedruckten macht es wahrscheinlich, dass Abba nicht eines der vier Evangelien oder alle vier zusammen, sondern T ausgelegt hat. Ebenso zitirt Barkepha Ephraim's Kommentar zu T als „Auslegung des Evangeliums“ (Harris p. 85, wo Gospels in Gospel zu verbessern ist) und dagegen ein anderes, namenloses Werk als „Auslegung des Matthaeus, kurzgefasst“ (p. 72). Jedes der drei Fragmente beginnt mit einem Textwort, welches der Auslegung voraufgeschickt ist, wenn auch einzelne Textelemente nachher noch in die Auslegung verwoben sind. Man darf auf ziemliche Genauigkeit namentlich der an die Spitze gestellten Texte rechnen. Belanglos ist das dritte Fragment, welches Matth. 7, 6 ohne Abweichung von Sc P (Ss fehlt hier) und, soweit man vergleichen kann, von Ephraim's Kommentar (Moes. 73) darbietet. Das erste Fragment gibt folgende Bruchstücke von Luk. 1, 8 f.: „Es geschah aber, als er diente in der Ordnung und Gewohnheit der Priester . . . er brachte hinein Weihrauch“. Hier fehlt Sc. Ss dagegen, welcher ebenso wie P den griechischen Text vollständiger als Abba wiedergibt und ohne „und“ zu V. 9 übergeht, stimmt doch mit Abba gegen P überein, 1. in der freien Uebersetzung von ἱερατεύειν, wofür erst P eine buchstäblich genaue Uebersetzung gibt, 2. in dem gleichen Ausdruck für θυμιᾶσαι. Er steht 3. dem Abba wenigstens recht nahe mit der Uebersetzung: „in der Ordnung der Priester vor Gott, in der Gewohnheit des Dienstes des Priesters“, wofür P in viel engerem Anschluss an das griechische Original hat: „in der Ordnung seines Dienstes vor Gott, in der Gewohnheit des Priesterthums“. Abba hat also einen alterthümlichen Text, welcher mit Ss nahe verwandt ist, sich von diesem aber durch noch grössere Freiheit unterscheidet. Dies ist aber im allgemeinen das Verhältniss von T zu Ss (und Sc). Gerade auch von dieser Perikope, welche in T nicht gefehlt hat (Forsch. I, 114), ist dies dadurch bewiesen, dass Harris p. 6 einen sonderbaren Text von Luk. 1, 6 im armenischen Ephraim aus Ss erklären konnte. — Das zweite Fragment, welches nach der Reihenfolge der Handschrift zu Matth. 5, 29 zu gehören scheint, gibt, durch exegetische Zwischenbemerkungen unterbrochen, folgenden Text: „Wenn aber dein rechtes Auge . . . dich verleitet, so schneide es weg und wirf es von dir. Es ist dir zuträglich, dass du ohne . . . in das Königreich eingehest und nicht . . . hingehest in das Feuer“. Von allen alten syrischen Versionen (Ss, Sc, P) an allen in Betracht kommenden Stellen (Matth. 5, 29; 18, 9; Mark. 9, 47) weicht Abba ab, 1. in der freien Wiedergabe von σκανδαλίζει, 2. dadurch, dass er ἔξελε oder ἔκβαλε durch dasjenige Verbum wiedergibt, welches die anderen nur in den benachbarten Aussprüchen über Hand und Fuss gebrauchen (Matth. 5, 30; 18, 8; Mark. 9, 45); ferner 3. dadurch, dass er εἰς γέενναν mit oder ohne τοῦ πυρός durch „in das Feuer“ übersetzt. Dazu kommt, dass Abba's Text ein harmonistischer ist. Aus Matth. 5, 29 stammt δεξιός, aus Mark. 9, 47 εἰσελθεῖν εἰς τὴν βασιλείαν, und aus Mark. 9, 47 nach dem occidentalischen Text (ἀπελθεῖν) auch das „hingehen ins Feuer“. Wenn P an allen drei Stellen statt dessen βληθῆναι wiedergibt, so folgt sie dem gewöhnlichen griechischen Text, und wenn Ss und Sc (dieser fehlt für Mark. 9, 47) überall das gleiche Verbum wie Abba haben, obwol es nur Mark. 9, 47 (oder 9, 43) einem alten griechischen Text entspricht, so erklärt sich das nur, aber auch höchst einfach, aus ihrer ohnehin bewiesenen Abhängigkeit von T, in welchem der Spruch nur einmal und zwar in einem aus Matth. 5, 29 und Mark. 9, 47 gemischten Text vorhanden war. Gegen so handgreifliche Thatsachen kann es doch nichts verschlagen, dass die Zugehörigkeit von δεξιός zum Text von T bisher zweifelhaft erscheinen konnte (Forsch. I, 135 Anm. 12), und auch der Umstand nicht, dass Aphraates (p. 262) in den beiden ersten der vorhin aufgezählten Differenzpunkten mit Ss Sc P gegen Abba übereinstimmt. Denn auch T hat seine Textgeschichte gehabt, und Abba kann im einzelnen Fall einen alterthümlicheren Text gehabt haben, als Aphraates etwa 50 Jahre vor ihm. Dass Abba dasselbe „Evangelium“ kommentirt hat, wie sein Lehrer Ephraim, scheint mir schon jetzt bewiesen zu sein.

Auch auf andere älteste Urkunden der Geschichte des Evangeliums in der Kirche hat Harris einige Streiflichter fallen lassen. Um die Wichtigkeit von Ephraim's Kommentar empfindlich zu machen, werden einige auf Marcion und sein Evangelium bezügliche Erörterungen Ephraim's besprochen (p. 2 f.). Das erste Beispiel aus Mösinger p. 122 wird von Harris nicht richtig abgegrenzt. Das Fragment aus Marcion und zwar, wie ich von allen diesen marcionitischen Fragmenten bei Ephraim bewiesen zu haben meine (Gesch. des Kanons I, 611 f.), aus Marcion's Antithesen, kann nicht mit der nackten Berufung auf die Abendmahlsstiftung (Quin immo et corpus suum dedit eis ad manducandum) schliessen. Sie erfüllt ihren Zweck erst durch die folgende Frage (cur?) und die Antwort darauf, dass nämlich Jesus seinen Jüngern, welche die volle Wahrheit noch nicht ertragen konnten, dadurch die (an sich falsche) Meinung, „dass er ein leibhaftiges Wesen sei, habe einflössen wollen“. Das kann ja Ephraim nicht gesagt haben. Erst mit den Worten At cur negavit nativitatem suam? nimmt Ephraim wieder das Wort zur Erwiderung. So hat auch ein armenischer Scholiast (Mösinger p. 123, Anm. 1) Marcion's und Ephraim's Rede abgegrenzt. Bei dem zweiten

Beispiel aus Mösinger p. 128 wäre es vielleicht nützlich gewesen, sich mit dem auseinanderzusetzen, was ich Forsch. I, 153 f. (vgl. Gesch. d. Kan. I, 611; II, 457) gegen Mösinger geschrieben habe. Es mag sein, dass ich mich geirrt habe, und ich glaube jetzt selbst, dass ich es theilweise gethan habe. Aber so leichter Hand, wie von Harris geschieht, lassen sich so schwierige Probleme nicht lösen. Harris lässt nach Mösinger die Rede Marcion's hinter einem angeblich aus Luk. 4, 16 stammenden, von Ephraim nach T angeführten Bibelzitat beginnen. Ohne jede Andeutung (inquit, ait), dass hier ein anderer als der Ausleger selbst rede, soll hier Marcion redend eingeführt sein. Vorher war gesagt, Matth. 13, 54 diene zur Widerlegung der Marcioniten, und, ehe das irgendwie nachgewiesen ist, hätte Ephraim einen zweiten Spruch aus seinem Texte angeführt, hinter welchem dann die Polemik erst beginnen soll. Und überdies wäre der zweite Spruch eine Art von Dublette neben dem ersten. Das ait (sc. Marcion), welches man hier vermisst, steht zwei Zeilen vorher als Einführung des Bibeltextes. Ephraim gebraucht dies ait auch sonst (p. 120. 122. 179) bei Anführung von anderswoher entlehnten Sprüchen, nicht zur Einführung der einzelnen Stücke des ihm vorliegenden Textes. Der Uebergang von dem Plural Marcionitae zum Singular ait ist unbedenklich. Der Spruch muss also von Marcion so zitirt worden sein. Das folgt auch daraus, dass dieser Text: Post haec intravit juxta morem suum in synagogas eorum die sabbati keinem katholischen Text von Luk. 4, 16 oder Matth. 13, 54 oder Mark. 6, 1 einigermassen genau entspricht. Marcion dagegen könnte mit Post haec diese Erzählung von Jesus in Nazareth an das Vorige angeschlossen haben, weil er Luk. 4, 31—37 vor Luk. 4, 16—30 gestellt hatte. Aber es erscheint doch fraglich, ob Marcion hier sein eigenes Evangelium zitirt hat. Ueber den Wortlaut desselben an dieser Stelle sind wir zwar sonst nicht genauer unterrichtet. Soviel aber steht fest, dass Tertullian in seinem Exemplar von Marcion's Evangelium hier den Namen Nazareth gefunden hat (c. Marc. IV, 8; Gesch. d. K. II, 456), und, da nachher auch bei Marcion von der Ausstossung aus der Stadt erzählt war, muss in seinem Evangelium irgend eine Stadt genannt gewesen sein. Eben dies fehlt aber in obigem Zitat. Ferner, wenn nicht nur das Zitat, was bisher übersehen wurde, sondern auch, wie ich jetzt zugebe, alles hinter dem Zitat bis zu dem At si de creatore etc. von Marcion herrührt, wie konnte er gegen seinen eigenen Text polemisiren: Et quaenam erat consuetudo ei, qui tum advenit? nam modo in Galilaeam venerat etc. Sehr viel einfacher liegt alles, wenn uns Ephraim hier (Moesinger p. 129, Z. 1—14, Post haec — eos exitavit) ein Fragment aus den Antithesen aufbewahrt hat. In diesen hat Marcion vielfach die kirchlichen Evangelien kritisirt, z. B. Sprüche wie Matth. 5, 17, die er entweder gar nicht oder nicht unverändert in sein Evangelium aufgenommen hat. So auch hier. Die Stelle des kirchlichen Evangeliums, welche er kritisiren will, zitirt er nicht genau, wie das ja in jener alten Zeit überhaupt selten geschah. Er nimmt aus Luk. 4, 15 ἐν ταῖς συναγωγαῖς αὐτῶν in 4, 16 herüber, weil er auf den wiederholten Besuch der Synagogen seine Hypothese gründen will, dass Jesus über den Judengott und zwar, wie der Erfolg in Nazareth beweise, in einer den Juden widerwärtigen, feindseligen Weise gepredigt habe. Ausserdem hängt er sich an das κατὰ τὸ εἰωθὸς αὐτῷ, welches zumal bei Lukas, welcher Jesum eben erst nach Galiläa hatte kommen lassen, in der That der Kritik ausgesetzt war. Dass die Szene gerade in Nazareth spielte, war für diesmal ganz gleichgiltig, konnte daher in den Antithesen fortgelassen werden. Marcion hat es selbst, wie gesagt, in seinem Text stehen gelassen. Das neue, was wir durch Ephraim, bei richtiger Abgrenzung seines Excerpts aus Marcion, erfahren, ist hauptsächlich die Polemik gegen das im kirchlichen Text von ihm vorgefundene κατὸ τὸ εἰωθὸς αὐτῷ. Daraus folgt, dass Marcion diese Worte nicht in sein Evangelium aufgenommen hat, während er Nazareth als Ort der Handlung beibehielt. Dass zur Zeit Ephraim's im Evangelium der syrischen Marcioniten „Bethsaida“ gestanden haben sollte, halte ich noch immer für höchst unwahrscheinlich. Es wäre das eine der Aenderungen, wie die Marcioniten der Folgezeit unter dem Druck der kathol. Polemik deren einige vorgenommen haben (Gesch. d. Kanons I, 613 ff.). Es liesse sich vergleichen, dass nach einem anonymen Syrer Marcion gesagt haben soll, Christus sei bei seiner Herabkunft vom Himmel zuerst zwischen Jerusalem und Jericho erschienen (Barnes in der Academy vom 21. Oktober 1893). Marcion selbst kann das nicht geschrieben haben; denn nach Tert. c. Marc. IV, 7 hat er unter geschickter Benutzung des κατῆλθεν Luk. 4, 31 das Auftreten in Kapernaum unmittelbar an Luk. 3, 1, den Anfang seines Evangeliums, angeschlossen. Es scheint also eine Textänderung der syrischen Marcioniten vorzuliegen. Eine solche für das räthselhafte „Bethsaida“ bei Ephraim p. 129 anzunehmen, geht aber nicht an, denn aus der Vergleichung von Ephraim und Tertullian (c. Marc. IV, 8) ergibt sich, dass Ephraim wie Tertullian die Antithesen, also Aeusserungen Marcion's selbst vor sich hat. Wem meine Erklärungsversuche (Forsch. I, 154) nicht gefallen, der mache bessere Vorschläge.

Zum Schluss lenkt Harris die Aufmerksamkeit auf gewisse Uebereinstimmungen zwischen Ephraim einerseits und späten abendländischen Auslegern andererseits und schliesst auf eine kurze allegorisirende Evangelienauslegung aus der Zeit vor Origenes als die letzte Quelle (p. 96—101). Merkwürdigerweise fällt ihm dabei nicht der Name Theophilus ein (Hier. v. ill. 25; epist. 121; praef. comm. in Matth.) und auch alles das nicht, was andere über die von ihm gestreifte Materie, über Beda und Gregor und noch viele andere Exegeten und deren muthmassliche Quellen, auch über die von Origenes reproduzirte Auslegung der Parabel vom barmherzigen Samariter gesagt haben (Harris p. 100 cf. meine Forsch. II, 70. 129 ff. III, 224, auch Caspari, Briefe, Abh. u. Pred. 1890, S. 206. 429). Harris würde weiter gekommen sein, wenn er das Zitat des Mose Barkepha aus einer anonymen alten Auslegung des Matthaeus zu Matth. 21, 33 (p. 72 f. cf. 10. 100) mit Theophilus verglichen hätte (Forsch. II, 56. 76 cf. auch Iren. IV, 36, 2), ebenso die Deutung der Magiergeschenke (p. 36 f. vgl. Forsch. II, 33. 124). Die Frage, ob und inwieweit wir den dem Hieronymus bekannten Evangelienkommentar des Theophilus aus den unter dem gleichen Namen uns erhaltenen lateinischen Scholien herausschälen können, ist noch lange nicht erledigt. Es liegt auf der Hand, dass ein griechischer Kommentar des antiochenischen Bischofs um 180 ein natürliches Bindeglied zwischen Irenäus, Origenes, Ambrosius etc. einerseits und Ephraim, Ischodad und Barkepha andererseits abgeben würde. — Wenn die Kritik, zu welcher das Buch von Harris an einigen Stellen herausfordert, den Dank für die darin gebotenen mannichfaltigen Gaben und Anregungen zu verdunkeln scheinen könnte, so war dies gewiss nicht Absicht des Berichterstatters. Th. Zahn.

Wendt, Hans Hinrich (ord. Prof. d. Theol.), **Die Aufgabe der systematischen Theologie.** Academische Antrittsvorlesung in Jena gehalten am 28. October 1893. Göttingen 1894, Vandenhoeck & Ruprecht (24 S. gr. 8). 60 Pf.

Wer etwa erwartet hat, dass der Nachfolger von Lipsius in seiner Antrittsvorlesung mit seinem Vorgänger sich auseinandersetzen würde, ist durch die vorliegenden Ausführungen enttäuscht worden. Eine Auseinandersetzung mit anderen Anschauungen tritt überhaupt nur so weit hervor, als zur Klarstellung des eigenen Standpunktes dienlich erscheint; im wesentlichen beschränkt sich der Vortragende — mit Recht — darauf, seine Gedanken über Aufgabe, Norm, Grundgedanke und Einheitlichkeit der systematischen Theologie positiv zu entwickeln. Mit besonderer Ausführlichkeit behandelt er dabei den letzten Punkt, nach dem Dogmatik und Ethik grundsätzlich nicht als getrennte Disziplinen, sondern als einheitliches System der christlichen Lehre zu behandeln sind. Von den 24 Seiten des Schriftchens sind reichlich 15 diesem Nachweis gewidmet. Die ausführliche Behandlung gerade dieses Punktes kann überraschen, für ihn kann der Verf. in der gegenwärtigen Theologie doch mehr Verständniss voraussetzen, als er anzunehmen scheint. Charakteristischer für den Verf. der „Lehre Jesu“ ist jedenfalls das, was er hinsichtlich der drei ersten Punkte ausführt. Auch die Aufgabe der systematischen

Theologie muss nach ihm aus dem praktisch-kirchlichen Zweck abgeleitet werden, den der Organismus der theologischen Disziplinen überhaupt verfolgt; sie soll dem Bedürfniss nach einer zusammenhängenden gründlichen Prüfung und Ausführung der christlichen Vorstellungen, welches die amtlichen Organe der Kirche bei ihrer Predigt und Seelsorge empfinden müssen, Genüge schaffen. Demgemäss darf das Lehrsystem nicht solche Spekulationen entwickeln, von denen man absehen muss, wenn man das christliche Evangelium einfach verständlich machen will, es soll vielmehr in seinem ganzen Bestande ein Hilfsmittel für das Verständniss und die Verkündigung des Christenthums in der Gegenwart sein; es soll die feste christliche Gesammtanschauung begründen, von der aus die populäre christliche Lehre in der Gegenwart leicht und sicher gegeben werden kann. Die Norm und Erkenntnissquelle für ein derartiges Lehrsystem wird aber dadurch noch nicht ausreichend beschrieben, dass man im allgemeinen auf die heilige Schrift verweist; die Zeit ist vorüber, da die Worte Pauli in demselben Masse wie die Worte Jesu Autorität waren, sodass thatsächlich auf die überlieferte Gestalt der Lehre Paulus einen viel massgebenderen Einfluss ausgeübt hat, als Jesus selbst. Norm für die christliche Lehre kann nur die religiöse Lehre Jesu selbst sein. Freilich gilt das nicht in dem Sinn, als ob der Systematiker sich mit einer einfachen Feststellung der Lehrverkündigung Jesu begnügen dürfte, seine Aufgabe besteht vielmehr darin, die religiöse Gesammtanschauung, die Jesus in seiner Zeit, unter den ihn umgebenden geschichtlichen Verhältnissen, mit Rücksicht auf die an ihn herantretenden besonderen Fragen und Aufgaben verkündigt, und zwar in populärer Form verkündigt hat, in wissenschaftlicher Form und in systematischem Zusammenhang für unsere Gegenwart zu begründen und zu entwickeln. Normirt man aber in dieser Weise das System an der Lehrverkündigung Jesu, so kann als leitender Grundgedanke desselben sich nur die Vorstellung von dem sittlichen Liebeswesen und -willen Gottes ergeben. Der Verf. lehnt dabei ausdrücklich ab, dass die Lehre von der Rechtfertigung etwa als Materialprinzip der protestantischen Dogmatik zu gelten habe. Auch er erkennt den engen Zusammenhang zwischen der christlichen Vorstellung von der Vaterliebe Gottes und der richtig aufgefassten Rechtfertigungsidee an, will aber nicht die erste an der letzteren, sondern die letztere an der ersteren orientirt wissen. — Eine Kritik dieser Aufstellungen würde weit über den Rahmen einer Anzeige hinausführen, sie kann nur über das Dargebotene orientiren wollen, wie auch des Verf.s Absehen selbst ja nur auf eine Orientirung gerichtet war. Zu einer solchen ist die Vorlesung in der That sehr wohl geeignet. **L. I.**

Löhe, Wilhelm (weil. Pfarrer in Neuendettelsau), **David und Salomo.** Herausgegeben von J. Deinzer, Inspektor an der Missionsanstalt Neuendettelsau. Gütersloh 1895, C. Bertelsmann (IV, 130 S. 8). 1. 60.

Es sind 28 kurze Vorträge über David und Salomo, welche der verstorbene Pfarrer W. Löhe auf Grund des in den Büchern der Chronika enthaltenen Textes im J. 1860 im Betsaal seines Diakonissenhauses gehalten hat. Ursprünglich waren sie für ein von Hengstenberg und seinen Freunden geplantes evangelisches Brevier bestimmt, das aber bekanntlich nicht zu Stande gekommen ist. Wenn dennoch Inspektor Deinzer glaubte, sie der Vergessenheit entreissen zu müssen, so hat ihn dabei ein guter Geist geleitet. Denn es sind „goldene Aepfel in silbernen Schalen", ebenso tief in Auffassung der Schrift, wie klassisch in der Darstellung, sie zeigen aufs neue, dass Löhe ein Meister erbaulicher Schriftsauslegung war, immer gross in seinen Gedanken, geistvoll und fein in der Charakteristik. Dass den Aufsätzen gerade die Chronika zu Grunde liegt, ist von besonderem Werth. Denn kein Buch der Schrift ist von der modernen alttestamentlichen Kritik wol in dem Masse dem Spott und der Verachtung preisgegeben worden, als das Doppelbuch des Chronisten. Dem oder den Verfassern kam es nur immer auf „recht viel Musik" an, urtheilt Wellhausen, das Buch gilt ihm als ein tendenziöses Priestermachwerk stärkster Sorte. Nun vergleiche man damit Löhe's pietätvolle Betrachtungen: Ihm sind auch diese Bücher Gottes Wort, und er findet in ihnen einen reichen, lebendigen Strom göttlicher Offenbarung. Er führt ja keine wissenschaftlich kritischen Fehden, sie ruhten wol auch noch im J. 1860, aber er stärkt durch seine Auslegung auch heute noch die Ansicht, dass die Bücher der Chronika wie nur irgend andere in die heilige Schrift hineingehören. Wir können diese Betrachtungen nur aufs Wärmste empfehlen und wissen dem Herausgeber grossen Dank. **R. S.**

Römheld, Dr. C. J. (weil. Pfarrer zu Seeheim i. d. Bergstrasse), **Der Weg zum Leben** in Predigten über die von Dr. Nitzsch vorgeschlagenen epistolischen Perikopen auf alle Sonn- und Festtage des Kirchenjahres dem evangelischen Volke gezeigt. Unter Mitwirkung eines hessischen Geistlichen herausgegeben von Dr. F. Römheld, Gymnasiallehrer. Mit dem Bildniss und der Lebensgeschichte des Verfassers. Stuttgart 1895, Greiner & Pfeiffer (XII, 581 S. gr. 8). 5 Mk.

Römheld, Dr. F. (Grossh. Gymnasiallehrer in Mainz), **Carl Julius Römheld.** Eine Lebensbeschreibung. Mit einem Bildniss des Entschlafenen und einigen Beigaben aus dessen literarischer Hinterlassenschaft. Stuttgart 1895, Greiner & Pfeiffer (VI, 94 S. gr. 8). 1. 20.

Es ist gewiss eine Seltenheit, dass zwei grosse Predigtsammlungen die vierte und achte Auflage erleben. Dieser Erfolg von Römheld's Postillen rechtfertigt nicht nur buchhändlerisch die Herausgabe einer dritten umfänglichen Sammlung. Er wird auch nicht ausschliesslich dem biblischen Inhalt, am allerwenigsten einzelnen besonderen Meinungen des Verf.s zuzuschreiben sein. Freilich auch nicht der Form oder Formlosigkeit, dieser erhabenen Gleichgiltigkeit nicht nur gegen alle Grundsätze der Logik und Rhetorik, z B. in Bezug auf Partition, aber auch — was bedenklicher ist — in Bezug auf die Einheit des Gedankens und die Einheitlichkeit des Zwecks. Dagegen was so oft in dem Streben nach Objektivität des Inhalts und Tadellosigkeit der Form verloren geht, und was doch schliesslich allein den Hörer und Leser mitnimmt und fortreisst, das hat Römheld sich zu bewahren gewusst: die lebendige Persönlichkeit, deren Pulsschlag man in jedem Worte spürt. Seine Verkündigung unterscheidet sich inhaltlich wenig von dem, was so ziemlich jeder ernste gläubige Pfarrer sagt; seine homiletischen Besonderheiten bedeuten nur eine Episode und, wie wir glauben, eine sehr kurze. Aber in Bezug auf das Persönliche und Casuelle ist er vorbildlich, sowie dergleichen vorbildlich sein kann: nämlich nicht zur Imitation. Wol aber dazu, dass wir mehr Muth gewinnen, auf der Kanzel ganz wir selbst zu sein und ganz diese wirkliche Gemeinde vor uns zu sehen. Römheld predigt ohne Talar und ohne eine Kluft von so und so viel Fuss zwischen der Kanzel und den Kirchenstühlen. Talar und Kanzel haben ihr Gutes, aber sie werden leicht zu Hemmungen und Trennungen. Wie es dem Pastor gut ist, jede Woche einmal in einer kleinen ländlichen Schulstube Auge in Auge seinen Tagelöhnern zu predigen, so ist es ihm gut, zwischendurch auch Römheld zu lesen: es macht menschlich.

Die von Römheld's einzigem Sohne verfasste Lebensgeschichte wird niemand ohne Rührung lesen. Aus seinem Leben versteht und würdigt man erst ganz, ja bewundert man seine ursprüngliche Frische und Kraft als Prediger. Den vielen Verehrern Römheld's ist die Sonderausgabe der Biographie gewiss erwünscht. Die Beigaben bestehen aus 5 Predigten, welche sich auf Wendepunkte seines Leben beziehen oder sonst ihn in besonders anschaulicher Weise charakterisiren. **W.**

Neueste theologische Literatur.

Universitäten. Daude, Geh. Reg.-R. Univ.-Richt. Dr. P., Die Rechtsverhältnisse der Privatdozenten. Zusammenstellung der an den Universitäten Deutschlands u. Oesterreichs, sowie an den deutschsprachl. Universitäten der Schweiz üb. die rechtl. Stellg. der Privatdozenten erlassenen Bestimmgn. Nach amtl. Quellen bearb. Berlin, J. Becker (V, 256 S. gr. 8). 6 ℳ — **Fabricius,** Dr. Wilh., Die akademische Deposition. (Depositio cornuum.) Beiträge zur deutschen Litteratur- u. Kulturgeschichte, speziell zur Sittengeschichte der Universitäten. Frankfurt a. M., K. Th. Völcker (76 S. gr. 8). 2 ℳ — **Paulsen,** Prof. Dr. Frdr., Geschichte des gelehrten Unterrichts auf den deutschen Schulen u. Universitäten vom Ausgang des Mittelalters bis zur Gegenwart. Mit besond. Rücksicht auf den klass. Unterricht. 2. Aufl. 2. Halbbd. Leipzig, Veit & Co. (1. Bd. XXIV u. S. 321—608 gr. 8). 7 ℳ — **Schultze,** Ernst, Die Studentenschaft u. die soziale Frage. Festrede auf der Eröffnungsfeier des sozialwissenschaftl. Studentenvereins zu Berlin. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht (32 S. gr. 8). 40 ₰.

Philosophie. Theosophie. Ehrat, weil. Prof. Pankraz, Die Bedeutung der Logik, beziehungsweise der Erkenntnistheorie f. Wissenschaft, Schule u. Leben. Mit besond. Rücksicht auf die Lehrerbildungsanstalten. Zittau, Pahl (V, 143 S. gr. 8 m. Bildnis). 2 ℳ — **Heinrich,** Dr. W., Die moderne physiologische Psychologie in Deutschland. Eine historisch-krit. Untersuchg. m. besond. Berücksicht. des Problems der Aufmerksamkeit. Zürich, E. Speidel (V, 235 S. gr. 8). 4 ℳ — **Hirschberg,** Rud., Das Recht zu sündigen! Ein Beitrag zur Revision des Erbgewissens durch Anwendg. darwinist. Grundsätze auf die Veredelg. des sittl. Bewusstseins. Leipzig, W. Friedrich (40 S. gr. 8). 60 ₰. — **Höffding,** Prof. Dr. Harald, Geschichte der neueren Philosophie. Eine Darstellg. der Geschichte der Philosophie von dem Ende der Renaissance bis zu unseren Tagen. 1. Bd. Unter Mitwirkg. des Verf. aus dem Dän. übers. v. F. Bendixen. Leipzig, O. R. Reisland (XV, 587 S. gr. 8). 10 ℳ — **Kaftan,** Prof. D. Jul., Das Christentum u. die Philosophie. Ein Vortrag. Leipzig, J. C. Hinrichs' Verl. (26 S. gr. 8). 50 ₰. — **Nietzsche,** Frdr., Werke. 9. u. 10. Bd. (1. u. 2. Bd. der 2. Abtheilg.). 9. Schriften u. Entwürfe 1869 bis 1872: Homer u.

die classische Philologie. Nachträge u. Vorarbeiten zur Geburt der Tragödie. Empedokles. Homer als Wettkämpfer. Ueber die Zukunft unserer Bildungsanstalten. Bayreuther Horizontbetrachtungen. Das Verhältniss der Schopenhauer'schen Philosophie zu e. deutschen Cultur. 10. Schriften u. Entwürfe 1872 bis 1876: Die Philosophie im tragischen Zeitalter der Griechen. Ueber Wahrheit u. Lüge im aussermoralischen Sinne. Der Philosoph. Die Philosophie in Bedrängniss. Nachträge u. Vorarbeiten zu den Unzeitgemässen Betrachtungen. Prometheus. Einzelne Gedanken u. Entwürfe. Leipzig, C. G. Naumann (XLI, 385 S. u. IV, 478 S. gr. 8). à 9 ℳ; zusammen 16 ℳ — **Pesch**, Priest. Tilmann, S. J., Christliche Lebensphilosophie. Gedanken üb. religiöse Wahrheiten. Weitern Kreisen dargeboten. Freiburg i. B., Herder (XI, 599 S. 12). 3. 50. — **Sickenberger**, Dr. Otto, Ueber die sogenannte Quantität des Urtheils. Eine log. Studie als Beitrag zur Lehre v. den Subjektsformen des Urtheils. München, Ch. Kaiser (IV, 217 S. gr. 8). 3. 20. — **Spencer**, Herbert, System der synthetischen Philosophie. XI. Die Principien der Ethik. Autoris. deutsche Ausg. Aus dem Engl. v. B. Vetter, fortgesetzt v. J. Vict. Carus. II. Bd. 2. Abth. V. Thl.: Die Ethik des socialen Lebens: Negatives Wohlthun. VI. Thl. Positives Wohlthun. Stuttgart, E. Schweizerbart (XII u. S. 345—594 gr. 8). 6 ℳ — **Thiele**, Prof. Dr. Günther, Die Philosophie des Selbstbewusstseins u. der Glaube an Gott, Freiheit, Unsterblichkeit. Systematische Grundlegg. der Religionsphilosophie. Berlin, C. Skopnik (XIV, 510 S. gr. 8). 10 ℳ — **Weltanschauung**, Materialistische, e. Nichtgelehrten. I. Tl. Zürich, (E. Speidel) (III, 111 S. gr. 8). 2. 50. — **Wollny**, Dr. F., Das causale Denken. Eine Antikritik auf Prof. Wundt's neueste Kritik des Causalitätsbegriffes. Leipzig, O. Mutze (III, 20 S. gr. 8). 50 ₰. — **Ders.**, Philosophie u. Naturwissenschaft. Ebd. (V, 31 S. gr. 8). 1 ℳ

Allgemeine Religionswissenschaft. Golther, Prof. Wolfg., Handbuch der germanischen Mythologie. Leipzig, S. Hirzel (XI, 668 S. gr. 8). 12 ℳ — **Usener**, Herm., Götternamen. Versuch e. Lehre v. der religiösen Begriffsbildg. Bonn, F. Cohen (X, 391 S. gr. 8). 9 ℳ — **Windisch**, Ernst, Mara u. Buddha. [Aus: „Abhandlgn. d. k. sächs. Gesellsch. d. Wiss."] Leipzig, S. Hirzel (VIII, 348 S. Lex.-8). 12 ℳ

Judenthum. Ebeling, Dr. Heinr., Der Juden Vergangenheit, Gegenwart u. Zukunft in Kirche u. Welt. Die Judenfrage im Lichte der Bibel. Zwickau, J. Herrmann (90 S. gr. 8). 1 ℳ — **Epstein**, A., Das talmudische Lexikon יחוסי תנאים ואמוראים u. Jehuda b. Kalonymos aus Speier. [Aus: „Monatsschr. f. Geschichte u. Wissenschaft des Judenthums".] Breslau. (Wien, Ch. D. Lippe) (30 S. gr. 8). 80 ₰. — **Gregorius Abulfarag Bar-Hebraeus**, Scholien zum Evangelium Lukas. Hrsg. v. Dr. Nathan Steinhart. Berlin, S. Calvary & Co. (VI, 46 S. gr. 8). 2 ℳ — **Levin**, Pred. Dr. Mor., Die Reform des Judentums. Festschrift zur Feier des 50jähr. Bestehens der jüd. Reform-Gemeinde in Berlin. Berlin, (Rosenthal & Co.) (VIII, 103 S. gr. 8). 1 ℳ — **Quellenschriften** zur jüdischen Geschichte u. Literatur, hrsg. v. Dr. A. Berliner. I. Aus Joseph Sambari's Chronik. Frankfurt a. M., J. Kauffmann (XI, 84 S. 12). 1. 50.

Soziales u. Frauenfrage. Brasch, Dr. Mor., Wilhelm Roscher u. die sozialwissenschaftlichen Strömungen der Gegenwart. [Aus: „B., Leipziger Philosophen".] Leipzig, G. Fock (70 S. gr. 8). 70 ₰. — **Carlyle**, Thom., Socialpolitische Schriften. Aus dem Engl. übers. v. E. Pfannkuche. Mit e. Einleitg. u. Anmerkgn. hrsg. v. Prof. Dr. P. Hensel. 2. Bd. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht (III, 500 S. gr. 8). 7 ℳ — **Daalen**, H. B. van, Die Ehe u. die geschlechtliche Stellung der Frau. Berlin, H. Steinitz (112 S. gr. 8). 1 ℳ — **Drucksachen** der Kommission f. Arbeiterstatistik. Erhebungen Nr. 9: Erhebung üb. die Arbeits- u. Gehaltsverhältnisse der Kellner u. Kellnerinnen. 2. Thl. Nebst Ermittelgn. betr. Küchenpersonal in Gast- u. Schankwirthschaften. Berlin, C. Heymann's Verl. (II, 112 S. Fol.). 1 ℳ — **Stammler**, Prof. Dr. Rud., Wirtschaft u. Recht nach der materialistischen Geschichtsauffassung. Eine sozialphilosoph. Untersuchung. Leipzig, Veit & Co. (VIII, 668 S. gr. 8). 14 ℳ — **Zukunft**, Die, der Landbevölkerung. Flugschriften üb. die sozialen, wirtschaftl. u. sittlichen Angelegenheiten des Landvolkes, hrsg. v. Heinr. Sohnrey. 1. Bd. 1—3. Hft. (gr. 8). Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht: 1. Das beste Dorf. Nach seinen Erfahrgn. dargestellt v. P. Ludw. Heinr. Hunzinger (42 S.). 80 ₰. 2. Die preussische Rentengutsgesetzgebung, e. Wohlfahrtsbestrebung f. den ländlichen Grundbesitz. Von Reg.-R. Paul Waldhecker (S. 43—94). 80 ₰. 3. Was kann in sozialer Beziehung zur Hebung der Sittlichkeit auf dem Lande geschehen? Beantwortet v. Past. Hans Wittenberg (S. 95—128). 60 ₰.

Verschiedenes. Joder, Ehrendomhr. Gen.-Sekr. Dr. J. Chr., Das Beichtsiegel vor dem Schwurgericht zu Mülhausen i. E. [Aus: „Ecclesiast. Argentin."] Strassburg, F. X. Le Roux & Co (15 S. gr. 8). 30 ₰. — **Studien**, Greifswalder. Theologische Abhandlgn., Herm. Cremer zum 25jähr. Professorenjubiläum dargebracht v. Samuel Oettli, Frdr. Giesebrecht, Adf. Schlatter, Otto Zöckler, Vict. Schultze, Johs. Haussleiter, Johs. Dalmer, Wilh. Lütgert, Erich Schaeder, Ernst Cremer, Frdr. Lezius, Mart. v. Nathusius. Gütersloh, C. Bertelsmann (III, 356 S. gr. 8). 6 ℳ — **Voelkel**, Dr., Luther's kleiner Katechismus u. M. Fürbringer's biblische Geschichten, f. freireligiöse Schüler erläutert im Auftrage der freireligiösen Gemeinde zu Berlin. Berlin, W. Rubenow in Komm. (60 u. 30 S. gr. 8). 40 ₰.

Zeitschriften.

Académie des inscriptions et belles-lettres. Comptes rendus. Sept.-Oct.: Ernest Babelon, La glyptique à l'époque mérovingienne et carolingienne. J.-E. Gautier, Note sur les fouilles entreprises dans la haute vallée de l'Oronte, pour retrouver l'emplacement de l'ancienne ville de Kadech.

Antologia, Nuova. 1. Decbr.: Angelo Mosso, Materialismo e misticismo.

Comenius-Blätter für Volkserziehung. 3. Jahrg., Nr. 9 u. 10: Karl Harder, Ueber Volkserziehung nach J. G. Fichte.

Expositor, The. Nr. XII, Decbr.: F. C. Conybeare, On the last twelve verses of St. Mark's gospel. W. H. Bennett, Scope and significance of Old Testament archaeology. David Brown, Hebrews XII, 2 (1st clause). G. A. Chadwick, The self-disclosure of Jesus when on earth. Alex. R. Eagar, The parable of the unjust steward. W. E. Barnes, The position of Aphek.

Gazette des beaux arts. 1. Décbr.: E. Bertaux, Les origines françaises de l'architecture Gothique en Italie.

Missions-Zeitschrift, Allgemeine. Monatshefte für geschichtliche und theoretische Missionskunde. 23. Jahrg., 1. Heft, Januar 1896: G. Warneck, Der Antheil des evangelischen Deutschland an dem Werke der Weltchristianisirung. Ed. Kriele, Der gegenwärtige Stand der rheinischen Mission. F. Hartmann, Die neueren christenfeindlichen Bewegungen in China. Grundemann, Missionsrundschau.

Monatshefte der Comenius-Gesellschaft. IV. Bd., 9. u. 10. Heft: Paul Natorp, Ludwig Natorp. Ein Beitrag zur Geschichte der Einführung Pestalozzischer Grundsätze in die Volksschule Preussens. Karl Dissel, Der Weg des Lichtes. Die Via lucis des Comenius. Georg Schmid, Sigismund Evenius.

A. Petermann's Mittheilungen aus J. Perthes' geogr. Anstalt. 41. Bd., XI: P. Langhans, Fremde Volksstämme im Deutschen Reich, verglichen mit der Vertheilung der Glaubensbekenntnisse. Karten: P. Langhans, Fremde Volksstämme im Deutschen Reich, verglichen mit der Vertheilung der christlichen Hauptbekenntnisse. Auf Grund der neuesten amtlichen und ausseramtlichen Aufnahmen gemeindeweise bearbeitet.

Revue des études Juives. XXXI, Nr. 61, Juillet—Septbr.: J. Oppert, La chronologie de la Genèse. Théod. Reinach, La bataille de Magdolos et la chute de Ninive. Jos. Lehmann, Les sectes juives mentionnées dans la Mischna de Berakhof et de Meguilla (fin). Mayer Lambert, כל, כעל, כי על. Abr. Danon, Etude historique sur les impôts directs et indirects des communautés israélites en Turquie. David Kaufmann, La famille „de Pise". Isaac Bloch, Une expulsion de Juifs en Alsase au XVIe siècle. Notes et Mélanges. Samuel Poznanski, Sur quelques racines hébraïques méconnues. Israël Lévi, Encore un mot sur Hanoucca et le Jus primae noctis. Leopold Loewenstein, Azriel b. Salomon Dayiena. M. Kayserling, Notes sur l'histoire des Juifs d'Espagne. Mayer Lambert, Notes exégétiques.

Studien und Kritiken, Theologische. Jahrg. 1896, 2. Heft: Abhandlungen: Kabisch, Die erste Seligpreisung. J. Jüngst, Hat das Lukasevangelium paulinischen Charakter? Ferdinand Graefe, Textkritische Bemerkungen zu den drei Schlusskapiteln des Lukasevangeliums. Philipp Meyer, Joseph Bryennios als Theolog. Gedanken und Bemerkungen: L. Nestle, Zwei Varianten in der Gadarener Geschichte. Drews, Bemerkungen zu den akademischen Disputationen Melanchthon's. Georg Buchwald, Ein ungedruckter Brief Bugenhagens. Burkhardt, Unbekannte Bibelinschriften der Reformatoren. G. Kawerau, Ueber die liturgische Gestaltung der „Konsekration" in der lutherischen Abendmahlsfeier.

Zeitschrift, Deutsche, für Kirchenrecht. 3. Folge der von Dove begründeten Zeitschrift für Kirchenrecht. 5. Bd., 3. Heft: Abhandlungen: Emil Friedberg, Das persönliche Eherecht des I. und II. Entwurfs eines Bürgerlichen Gesetzbuchs für das Deutsche Reich. Komparativ zusammengestellt und glossirt. Miszellen: Paul Krüger zu Halban-Blumenstock, Literaturübersicht. Aktenstücke. Die geltenden Verfassungsgesetze der evangelischen deutschen Landeskirche, herausg. von Emil Friedberg.

Zeitschrift für die evangelisch-lutherische Kirche in Hamburg. 2. Bd., 2. Heft: Wolters, Die geschichtliche Entwickelung des Hauptpastorats in Hamburg. v. Broecker, Allerlei Wünsche.

Zeitung, Allgemeine. Beilage Nr. 278: Spectator, Kirchenpolitische Briefe 6. Nr. 281/82: Jul. Wolff, Kathedersozialismus und soziale Entwickelung. Nr. 282: Luther's erster Biograph.

Zeitung, Leipziger. Wissenschaftl. Beilage. Nr. 145: Die Fanatiker des Islams.

Universitätsschriften.

Upsala. Carlson, J. S., Om filosofien i Amerika. Upsala (58 S. 8). Florén, Joh., Jesu lära om Guds rike inligt de synoptiske evangelierna fran bibelteologisk synpunkt. Göteborg (83 S. 8). Fries, Samuel Andreas, Den Israelitiska kultens centralisation. Upsala (130 S. 8). Nordin, Hjalmar, De ecklesiastiska deputationerna under Fredrik I:s regering. Strengnäs (137 S. 8). Nylander, K. U., Inledning till Psaltaren. Upsala (IX, 225 S. 8).

Verantwortl. Redakteur: Dr. C. E. Luthardt, — Verlag von Dörffling & Franke, Druck von Ackermann & Glaser, sämmtlich in Leipzig.
Hierzu eine literarische Beilage von Fr. Richter in Leipzig.